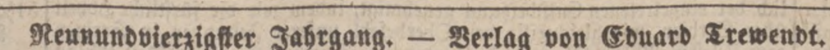
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünfthelligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 364. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 6. August 1868.



Deutschland.

Berlin, 5. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Generalmajor a. D. v. Rozynski-Manger, bisherigen Commandeur der 8. Artillerie-Brigade, den Stern mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, und dem Seconde-Lieutenant von Berken im Westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 37 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen; sowie den Consistorial-Rath Dr. theol. et phil. Düsterdieck unter Belassung in seinem Amte bei dem Provinzial-Consistorium in Hannover zum außerordentlichen Mitgliede des evangelisch-lutherischen Landes-Consistoriums daselbst ernannt.

Se. Majestät der König hat im Namen des norddeutschen Bundes den preußischen General-Consul Louis Will in Havana zum General-Consul des norddeutschen Bundes, sowie den bremischen Consul Carl Wilhelm Schumann in San Jago, den bremischen Consul Ernst Rudolf Münder in Trinidad und den hamburgischen Consul Carl Rudolf August Kobbe in Matanzas zu Consuln des norddeutschen Bundes ernannt. — Se. Majestät der König hat im Namen des norddeutschen Bundes: den preußischen, sächsischen und mecklenburgischen Consul Gustav Adolph Lübbers in Santander, den preußischen, bremischen und hamburgischen Consul José Pastor in Corunna, den preußischen Consul Antoine Merry in Sevilla, den Kaufmann Adolph Pries in Malaga, den preußischen Consul Bartholomeus Spottorno in Carthagena, den hamburgischen Consul Alexander Harmsen in Alicante, den preußischen Consul Rafael Sanchez in Torrevieja, den bremischen Consul Harald Johan Dahlander in Valencia, den preußischen Consul August v. Müller in Tarragona, den preußischen Vice-Consul und sächsischen Consul Hermann Vollmar in Barcelona, den preußischen Consul J. Almirall in Palma (Insel Malorca), den bremischen Consul Celestino G. de Ventoso in Port Orotava (Insel Teneriffa) zu Consuln des norddeutschen Bundes, und den preußischen Vice-Consul Heinrich Diaz in Huelva, den preußischen Vice-Cosul Jean Colom in San Lucar de Barrameda und den hamburgischen Vice-Consul Juan A. Duarte in Algeciras zu Vice-Consuln des norddeutschen Bundes ernannt. — Dem zum General-Consul für den norddeutschen Bund ernannten Consul der Republik Liberia in Hamburg, C. Goedelt, ist das Exequatur zu dieser Ernennung im Namen des Bundes ertheilt worden.

Dem Herrn Johann Tobias Romminger in Dresden ist unter dem 1. August 1868 ein Patent auf eine Regulirungs-Vorrichtung für die Zuführung von Kessel-Speise-Wasser in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

[Se. k. H. der Kronprinz] ist heute Früh von Hannover kommend, hier eingetroffen und sofort nach Stettin zu einer Artillerie-Inspection weitergereist. Höchstderselbe kehrt heute Abend von dort nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück. J. k. H. die Kronprinzessin wird dem Vernehmen nach gleichfalls heute Abend von Reinhardtsbrunnen wieder in Potsdam eintreffen. (N. Pr. Z.)

[Aus Ems] vom 4. August wird der „N.-Z." geschrieben: Der König hatte gestern in Bonn längere Unterredungen mit den Ministern v. d. Heydt und v. Mühler. Bei seiner Rückkehr von Coblenz, die Abends 8½ Uhr erfolgte, empfing er sofort den Gesandten Prinz Reuß und darauf auch den Chef des Militärcabinets v. Treskow. Heute Morgen unterhielt sich der König während der Promenade fast ausschließlich mit dem Prinzen Reuß, der auch zur Tafel befohlen wurde, die wegen der Fahrt des Königs nach Mainz schon um 3½ Uhr stattfand. Vorträge hatten zuvor das Militärcabinet und der Vertreter des auswärtigen Amtes, Geheimrath Abeken. Morgen will der König schon wieder zum Diner von Mainz zurück sein. Am Donnerstag ist der Geh. Regierungsrath Nobiling zu Coblenz hierher beschieden, um in Angelegenheit der Rheinuferregulirung Vortrag zu halten. — Der Gesandte v. Eichmann verweilt noch hier. Dem Vernehmen nach will derselbe eine Besuchsreise nach Preußen machen.

[Bei der am 3. August vollzogenen Rectorwahl für die hiesige Universität] wurde für das Universitätsjahr vom 15. October 1868 bis dahin 1869 der Mathematiker Professor Dr. Kummer gewählt. Zu Dekanen wurden gewählt: von der juristischen Fakultät Professor Dr. Bruhns, von der medicinischen Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Martin, von der philosophischen Professor Dr. Trendelenburg. In der theologischen Fakultät ist noch keine Majoritätswahl zu Stande gekommen.

[Der Ausschuß der Philologen-Versammlung], welche im nächsten Monat in Heidelberg tagen sollte, macht durch Rundschreiben bekannt, daß solche wegen allzu geringer Betheiligung in diesem Jahre nicht stattfinden könne.

[Die Bopp'sche Bibliothek] ist, der „Sp. Z." zufolge, an die Universität in Ithaca in Amerika verkauft worden. Die Doubletten übernahm der Antiquar Stargardt, der sie mit andern werthvollen Werken vereinigte und soeben ein Verzeichniß von ca. 1300 Nummern darüber veröffentlicht.

[Zur Reform des Zeitungswesens.] Das Börsenblatt für den deutschen Buchhandel enthält in seinen letzten Nummern verschiedene Artikel über Zeitungen und Zeitungsvertrieb. Wir können nicht umhin, den praktischen Bemerkungen in Artikel V. über unser Zeitungswesen weitere Verbreitung zu geben mit dem Wunsche, daß doch die Zeitungen selbst endlich einmal etwas pro domo reden möchten, um den Vertrieb der Zeitungen möglichst bald frei zu machen; denn daß diese Zeit auch für uns nicht mehr fern ist, davon dürfen wir überzeugt sein. Der Verfasser sagt:

Wenn die Zeitungen nicht mehr vom Postamt, sondern vom Buchhändler besorgt werden, so gewinnt vor Allem zuerst das Publikum selbst durch eine weit schnellere Ablieferung der Zeitungen. Denn es geht mit einem Male dieser ausgebreitete Handel in viele thätige Hände über, die alle den Privatzweck dabei verfolgen, viele Abnehmer zu gewinnen und dieselben schnellstens zu befriedigen. Die Zeitungen selbst aber gewinnen enorm, denn das Post-Amt hat gar kein Interesse an der Verbreitung von Zeitungen, es liefert nur, weil es muß, es ist eine reine Geschäftsroutine, der jeder Hebel zur weiteren Ausbreitung einer Zeitung abgeht. Legt man aber die Verbreitung der Zeitungen in die richtigen und rechtmäßigen Hände des Händlers, so wird sich der Absatz verdoppeln und verdreifachen. — Daß diese Massenverbreitung aber nur dann stattfinden kann, wenn die Gewerbefreiheit hergestellt ist und die Versendung von kleinen Paketen auf den leichtesten, billigsten und schnellsten Ablieferungswegen betrieben werden kann, versteht sich von selbst. Man hat sich bei dieser Frage und der Ausdehnung des Zeitungsgeschäftes nur in England umzusehen und muß staunen über den gewaltigen Absatz durch die geschäftigen Hände des Händlers. Der „Daily Telegraph" z. B. setzt täglich 250,000 Exemplare ab; das ist eine Anzahl, die sogar bei hochnäsigen deutschen Zeitungen Neid erregt. Man sieht daraus nur, daß die Absatzfähigkeit einer Zeitung gar nicht zu berechnen ist, es handelt sich einzig und allein darum, wie schnell die Zeitung in die größte Masse des Volkes zu bringen ist, und dies ist nur durch Gewerbefreiheit zu ermöglichen.

Die Zeitungen selbst aber in ihrer hohen Weisheit müssen leider in die Schule geschickt werden, um auch ihrerseits das ABC zu erlernen, wie überhaupt in dieser Frage nach allen Seiten hin zu lernen ist. Liest man die Verhandlungen der letzten Versammlung der Presse, so staunt man über die Geschäftsblindheit, mit der ihre Vertreter alle geschlagen sind. Man will den Einzelverkauf von Zeitungen nicht statuiren und läßt sich von dem Postamte bereden, daß nur vierteljährliche Subscriptionen zu ihrem Heil gereichen — welcher Unsinn! — Eben deshalb sind die deutschen Zeitungen meist nur Localblätter, weil man auf sie vierteljährlich abonniren muß. Gebt diese Idee als veraltet auf und es kann sein, daß sich ein „nationales Organ", vielleicht auch mehrere entwickeln, an denen es in Deutschland sehr mangelt. Eine Zeitung wird es dem Buch- und Zeitungshändler wohl nicht verargen, wenn er 100,000 einzelne Exemplare täglich absetzt. Man stelle sich nur vor, welche Massen einzelner Exemplare durch den Vertrieb des Zeitungshändlers an allen Eisenbahnstationen, in den Bädern, in Vergnügungsorten jeder Art, abgesetzt werden könnten! Diese Frage und ihre Lösung legen wir den Zeitungsorganen selbst anheim, sie betrifft uns einstweilen nicht; denn wenn der alte Zeitungsschlendrian fortbesteht, wird der Buchhändler selbst sich die „National-Zeitung" begründen, darauf kann man gefaßt sein. — Ein Deutscher, Namens „Walter", hat die „Times" gegründet, es wird auch eine nationale Zeitung auftreten, wenn die Deutschen eine Nation geworden sind.

[Nicht bestätigt.] Wie die „N. Pr. Z." hört, ist die Bestätigung der Regierung sowohl dem zum Bürgermeister in Demmin gewählten Bürgermeister a. D. Rose, wie dem zum Rathsherrn gewählten Kaufmann Cohnheim versagt worden.

[Bei der Militär-Roßarzt-Schule zu Berlin] findet zum 1. October für solche Eleven ein neuer Aufnahmetermin statt, welche einen sechsmonatlichen Unterrichtscursus im Hufbeschlage in der Lehrschmiede des Institutes absolvirt haben.

[Rabbiner-Versammlung.] Auf Anregung des Dr. Philippsohn in Bonn wird am 11. d. M. eine Rabbiner-Versammlung in Kassel tagen, zu welcher bedeutende jüdische Theologen in und außerhalb Deutschlands ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Versammlung, für deren überwiegend freisinnigen Charakter Namen wie Geiger, Aub, Wolf (Gothenburg) Herxheimer u. s. w. bürgen, ist zum Zwecke einer dem Zeitgeiste entsprechenden Reorganisation des Gottesdienstes einberufen, wird sich jedoch auch noch mit anderen Gegenständen befassen, wie z. B. dem bereits vorliegenden Antrage auf Einführung regelmäßig wiederkehrender Synoden von Rabbinern, Delegirten der Gemeinden und anderen Notabilitäten. Hierarchische Gelüste und Tendenzen kann man in dieser Versammlung, trotzdem sie lediglich aus Rabbinern besteht, nicht vermuthen, da sich diese nur als Sachkundige versammeln, um das vorzubereiten, was die Gemeinden in ihrer Autonomie und freien Selbstbestimmung verwenden können. Die letzte derartige Versammlung fand vor 22 Jahren in Breslau statt und trug gute Früchte, wiewohl ihrer Tragweite bald durch die alles Interesse für sich in Anspruch nehmenden politischen Ereignisse des Jahres 1848 Schranken gesetzt wurde. Eine neuerdings stattgefundene Versammlung von etwa 20 Rabbinern, früheren Zöglingen des jüdisch-theologischen Seminars in Breslau, bewegte sich in entgegen gesetzter Richtung; von diesen betheiligt sich keiner an der oben bezeichneten Versammlung. (N. Z.)

[Nach Brasilien.] Die „Post" enthält eine nothgedrungene Erklärung in der Auswanderungs-Angelegenheit von J. J. Sturz; wir heben daraus nachfolgende Stellen hervor: Deutsche Auswanderungs-Agenten für Brasilien suchen die bewährte Wirksamkeit Sturz's seit längerer Zeit von Neuem auf jede Weise systematisch zu verdächtigen. Seit mehr als zwanzig Jahren sind schon ungeheure Summen zur Fälschung der öffentlichen Meinung von Brasilien nach Deutschland geflossen, um die Auswanderung dahin, die Sturz immer nach genauester Kenntniß zum Wohle der Deutschen bekämpft, so sehr er sie auch unter anderen Bedingungen des Landbesitzes, der Rechtspflege und der confessionellen Zustände nach der Provinz Rio Grande do Sul hätte wünschen mögen, zu fördern. Sturz nennt als Zeitungen der Regierungsreclame in Brasilien die „Deutsche Zeitung" von Porto Alegre und die „Colonie-Zeitung" von Dona Francisca und Blumenau, welche vielfach hierher geschickt und als Autoritäten benutzt werden. Namentlich kennen diesen Einfluß seit vollen 18 Jahren und noch heute die „Hamburger Nachrichten" und die für den Auswanderer von jeher sehr gefährliche „Rudolstädter Auswanderungs-Zeitung" aus der dortigen priv. Hof- und Staatsdruckerei. Daß sich derselbe auch auf „Die deutschen Blätter" des Hrn. Keil erstrecken könnte, nehme ich nicht an. Sicherlich ohne dessen Zustimmung oder Kenntniß hat der Redacteur derselben, Herr Dr. Fränkel, eine lange Verleumdung und Verdächtigung von Sturz's Wirksamkeit aufgenommen. — Sturz sagt u. A.: Jeder Auswanderer, der durch freie Ueberfahrt oder Vorschuß, aus einer erträglichen Lage und geordneten Zuständen in das heiße und verschuldete, von einer sittenlosen und intoleranten Geistlichkeit bevormundete, weg- und steglose Brasilien verlockt wird, wird betrogen und demoralisirt; aber selbst in Deutschland wirkt das bloße Angebot freien Transports tief demoralisirend auf eine große Anzahl kurzsichtiger armer Leute, indem sie viele derselben um den Entschluß bringt, fleißig und sparsam zu sein und später auf eigene Kosten dahin zu ziehen, wo sie Herr ihrer eigenen Bestimmung bleiben."

[Militärisches.] Aus den Reihen der während des Feldzuges von 1866 wegen hervorragender Auszeichnung vor dem Feinde aus dem Feldwebel-, Wachtmeister- und Unterofficierstande beförderten 23 Seconde-Lieutenants, haben inzwischen 10 den Dienst wieder quittirt und sind zur Civilverwaltung übergetreten, während auch die größere Zahl der noch Verbliebenen sich durch vorläufige Probedienstleistungen bei verschiedenen Behörden für denselben Beruf vorbereitet. (Voss. Ztg.)

[Abgelehnt.] Wie die „Kr.-Ztg." erfährt, hat auch die Stadt Nürnberg die Abhaltung des nächsten Bundesschießens entschieden abgelehnt.

Hannover, 4. August. [Dank und Zustimmung.] In Folge der telegraphischen Meldung, daß das Mitglied der hiesigen Freihandschützen-Gesellschaft, Herr Seebaum, in Wien beim Schützenbanket die Auffassung der norddeutschen Nationalliberalen entschieden vertreten, ist ihm gestern von einer Anzahl hiesiger Gesinnungsgenossen telegraphisch Dank und Zustimmung ausgesprochen worden. (Z. f. N.)

Lüneburg, 31. Juli. [Freisprechung und Verurtheilung.] Vor der Strafkammer des hiesigen Obergerichts standen heute der Lithograph Hoffmann, angeklagt der Beleidigung des hier stehenden Husaren-Regiments, und der Drucker Schulz, angeklagt des Preßvergehens, ein Druckerzeugniß nicht 24 Stunden vor dessen Ausgabe der Polizeibehörde vorgelegt und die Firma des Druckers auf demselben nicht vermerkt zu haben. Beider Vergehen sollten die Angeklagten sich durch das Festprogramm des letzten Schützenfestes schuldig gemacht haben. Auf diesem Programm war u. A. eine Schlägerei dargestellt, in deren untenliegendem Theil der Commandeur des Regiments seine Husaren erkennen zu sollen glaubte und darin die Beleidigung seines Regiments gefunden hatte. Herr Hoffmann, der übrigens als „Preußenfreund" von verschiedenen Seiten charakterisirt wurde, suchte nachzuweisen, daß seine Darstellung eine aus der „Illustrirten Zeitung" entlehnte Abbildung einer Schlägerei zwischen Hallenser Studenten und Bürgern sei und wurde freigesprochen. Herr Schulz wurde zu 2 Thlr. Geldstrafe verurtheilt, weil das Gericht das Programm als eine „nur zu den Bedürfnissen des Gewerbes und des Verkehrs, des häuslichen und geselligen Lebens dienende Drucksache" ansah, als welche es von der Einreichung bei der Polizei nach dem Preßgesetz frei sein würde.

Bonn, 3. August. [Zur Jubelfeier der Universität.] Eine große Freude, schreibt man der „K. Z." von hier, verursachte es, als sich gestern die Nachricht verbreitete, Se. Majestät der König und die Königin beabsichtigten, heute Vormittag dem Feste beizuwohnen. Punkt 8½ Uhr hielt denn auch der Bahnzug hier an, welcher das Fürstenpaar der Feststadt zugeführt hatte. Von den Spitzen der Behörden empfangen und von einer zahlreichen Volksmenge jubelnd begrüßt, hielten die Majestäten ihren Einzug, um den Festzug mit anzusehen und der Feier in der evangelischen Kirche beizuwohnen. „Der Zug setzt sich präcise 9 Uhr in Bewegung", lauten die energischen Worte des Programms, „aber's kommt anders", wie der Refrain eines bekannten Couplets heißt; gegen 10 Uhr war die durch Festordner überwachte Aufstellung so weit vorgeschritten, daß der Abmarsch beginnen konnte. Die Aufstellung geschah auf der Koblenzerstraße, im Arndt'schen Garten, so wie neben demselben in der Fährgasse und in der Weberstraße. Rector, Senat und die höchstgestellten Ehrengäste hatten sich im Hotel de Bellevue versammelt. Der Platz der einzelnen Gruppen war durch Zettel mit den betreffenden Nummern, welche von Dienstmännern gehalten wurden, kenntlich gemacht. Nach so trefflichen Vorbereitungen konnte es nicht fehlen, daß der Zug sich in musterhafter Ordnung, von der Koblenzerstraße ausgehend, bis aus Koblenzerthor, die Universität entlang, durch das Neuthor, über den Münsterplatz (rechts), Dreieck, Sternstraße, Markt und Stockenstraße bis zum Eingang der evangelischen Kirche bewegte.

Eröffnet wurde der Zug durch das Garde-Musikcorps von Coblenz, worauf die Mitglieder der Studenten-Verbindungen: Märker, die Helvetier und Franconen, zu Drei und Drei neben einander gehend, folgten. Ihnen folgte sodann das zweite Musikcorps, die Bonner Husaren, die Allemannen, ein drittes Musikcorps, die Verbindung Wingolf, die Teutonen und ein viertes Musikcorps. Hieran reihten sich die einer Couleur nicht angehörigen Studirenden der katholisch-theologischen, der evangelisch-theologischen und der juristischen Facultät, worauf das fünfte Musikcorps und die von vier Privat-Docenten und vier Studirenden begleitete, von Bonner Damen gestickte und der Universität geweihte Fahne folgte. Hinter der Universitätsfahne schritten die Privat-Docenten, Extraordinarien und Ordinarien der philosophischen, medicinischen, juristischen, evangelisch-theologischen und katholisch-theologischen Facultät. Die Docenten der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf hatten sich den Docenten der philosophischen Facultät und die Repetenten des Convicts sowie die Assistenten der wissenschaftlichen Anstalten der Universität den Docenten der betreffenden Facultäten angeschlossen. Zwei Pedelle in ihrer schwarzen Tracht, mit den Sceptern versehen, schritten dem Rector in seiner rothen, goldgestickten Amtstracht, dem Senate und den höchstgestellten Ehrengästen voran, denen die Deputirten der Universitäten, der Akademien der Wissenschaften, der Akademie der Künste, der Künstlergenossenschaften, der auswärtigen Gymnasien und Realschulen, der wissenschaftlichen Vereine, welche der Universität ihre Glückwünsche dargebracht hatten, in langem Zuge folgten. Hieran reihten sich die Deputirten der Domcapitel von Köln, Trier und Aachen, die General-Superintendenten von Rheinland und Westfalen als Deputirte der Provinzial-Synode, sonstige Deputirte und auswärtige, von der Universität eingeladene Ehrengäste und Festgenossen. Nun wieder ein Musik-Chor, das sechste, hinter welchem die städtischen Fahnen einhergetragen wurden. Es folgten nunmehr: der Ober-Bürgermeister und der Stadtrath von Bonn, der Landrath des Kreises Bonn, die katholischen und evangelischen Geistlichen, der Ober-Rabbiner Dr. Auerbach, der Prediger der englischen Gemeinde, Deputirte des Gymnasiums, Behörden und Beamte von Bonn, Studirende der medicinischen und der philosophischen Facultät, der landwirthschaftlichen Akademie und Pharmaceuten. Die philosophische Facultät hatte zwei Fahnen, die eine in den Farben der Facultät, die andere in denen des norddeutschen Bundes; die landwirthschaftliche Akademie zeichnete sich durch eine neue, wunderschöne Fahne aus, auf welcher der Pflug abgebildet ist. Nun kam das siebente und letzte Musik-Chor, welchem die Mitglieder der sechs in Bonn bestehenden Corps folgten, der Pfälzer, Westfalen, Preußen, Rhenanen, Sachsen und Hanseaten. Den jetzigen Mitgliedern der einzelnen Corps ꝛc. hatten sich außer einer großen Anzahl alter Herren der betreffenden Vereinigungen Deputationen befreundeter Genossenschaften von fast allen Universitäten Deutschlands angeschlossen.

Der König, die Königin und der Kronprinz befanden sich, als der Zug sich in Bewegung setzte, in einigen reservirten oberen Räumen des Universitäts-Gebäudes. Entblößten Hauptes, heiter lächelnd, stand der König, der jugendliche Greis, an der Seite der neben ihm sitzenden Königin und ließ den Festzug an sich vorbeipassiren. Beide Majestäten, sowie der an einem anderen Fenster stehende Kronprinz erwiederten die stürmischen Begrüßungen der vorbeiziehenden Theilnehmer des Zuges durch freundliches Zunicken und Winken mit der Hand.

Nach Beendigung des Festzuges fand die Feier in der evangelischen Kirche Statt, welche zu diesem Zwecke eigens mit Kränzen und Pflanzen ausgeschmückt war. Der König, die Königin und der Kronprinz saßen auf einer Bank dicht vor dem Altare. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Choralgesang und eine von F. Hiller componirte Cantate. Als die Töne der Musik verklungen waren, bestieg der Rector der Universität, Professor v. Sybel, das unter der Kanzel errichtete Katheder und hielt die Festrede, von der wir nach der „Elbf. Ztg." folgenden Auszug geben. Nachdem der Redner im Eingange die Schwierigkeit und Bedeutung seiner Aufgabe hervorgehoben hatte, wandte er seine Blicke zurück auf die Gründungszeit der Universität, um zu untersuchen, „welche Sterne geleuchtet hätten in Schein und Widerschein, als ein hoher königlicher Wille vor einem halben Jahrhundert das schöpferische Wort aussprach". Ein mächtiger nationaler Aufschwung belebte damals unseren Staat, nachdem die Fremdherrschaft gebrochen und Preußen auch im Westen Deutschlands mächtig geworden war; doch der Sieg hatte das Volk mit Lorbern, aber auch mit vielen Wunden bedeckt; was damals als unendlicher Wohlstand erschien, würde heute als bittere Entbehrung erscheinen. So begann denn unmittelbar nach dem Ende des Krieges die Arbeit der Reorganisation und Neubildung — eine Thätigkeit, die zu dem Rühmenswerthesten gehört, was jemals auf deutschem Boden geleistet worden — was um so mehr hervorzuheben ist, als sie sich ganz in der Stille vollzogen hat. Was die preußische Verwaltung damals geleistet hat, ist zwar oft und ungerecht übersehen, aber ganz unschätzbar und nicht genug zu würdigen. Ueberall wurde die Grundlage einer neuen und reichen Zukunft gelegt, und durch alle Schöpfungen geht ein großer Zug von praktischer Tüchtigkeit, männlicher Kraft und liberaler Gesinnung; überall merkt man die mächtigen Impulse von 1810—13. Freilich unterließ es der König, den letzten Schritt zu thun, er entzog dem Volke die Mitwirkung und dem eigenen Wirken den Glanz der Oeffentlichkeit. Zu den Früchten jener Gesinnung aber gehört die Gründung der Universität. Sie war den Rheinlanden gleich nach deren Erwerbung durch Preußen verheißen worden. In dem einst unter 90 Landesherren zersplitterten Rheinland, von Basel bis Holland, gab es von Unterrichts-Anstalten, die auf den Namen von Hochschulen Anspruch machen konnten, die Heidelberger Universität, zwei juristische Facultäten, von Napoleon gegründet, und die Reste der alten Duisburger Universität mit drei Professoren. Von den um den Besitz der Universität rivalisirenden Städten schwankte die Wahl zuletzt nur zwischen Bonn und Köln, deren Ansprüche mit großer Lebhaftigkeit verfochten wurden. Dieser Streit hatte das Gute, daß er der Regierung Anlaß gab, die leitenden Gesichtspunkte für die beabsichtigte Gründung klar und bestimmt festzustellen. Wenn übrigens für Bonn die Schönheit und Gesundheit seiner Lage sprechen mußte, so war das Hauptmoment anderer Art. Es waren zwei große Strömungen der Zeit, welche um die Zukunft der noch ungeborenen Schöpfung stritten und ihre Ansprüche unter dem Namen der wetteifernden Städte geltend zu machen suchten. Während die Anhänger der classischen Literatur für Bonn arbeiteten, glaubten die damaligen Romantiker, in Köln ihre Rechnung zu finden. Der Redner entwickelt nun in klarer Darstellung die Entstehung und Art dieses Gegensatzes und führt aus, wie gerade die Verflechtung der romantischen Richtung mit Köln die Wahl der Regierung auf Bonn gelenkt habe, schildert sodann die Verdienste Süvern's und Stein's um die Organisation und die liberalen Grundsätze, mit denen die Regierung bei der am 18. Mai 1818 erfolgten Gründung der Universität verfahren sei, und fährt dann fort: „Der preußische Staat und die Universität entgingen nicht dem Schicksale alles Menschlichen, daß das Ideale der Selbstsucht und der Beschränkung weichen muß; aber die hohen Principien haben sich wieder Bahn gebrochen und was Stein ahnend prophezeit, daß aus der geistigen Bildung die Kraft unseres Staates hervorgehen werde, das haben wir in diesen großen Tagen, Dank unserm Könige, erlebt!"

Die Versammlung erhob sich bei diesen Worten in stürmischer Begeisterung, um dem anwesenden Monarchen in dreimaligem Hoch die freudige Erregung ihrer Gemüther auszudrücken, und beruhigte sich nur langsam, um den Redner zu Ende kommen zu lassen, der die Gründungsgeschichte der Universität weiter führte, der Centralisationsgedanken der Berliner Universität gedachte, die glänzenden Namen ihrer ersten Professoren erwähnte und mit den Worten schloß: „Möge sie wachsen und gedeihen durch die Jahrhunderte hindurch, so lange sie sich ihres Anfanges würdig zeigt, so lange Lehrende und Lernende festhalten an sittlichem Ernst und confessioneller Eintracht; so lange ihre Mitglieder des hohen Berufes eingedenk sind, Diener des wissenschaftlichen Gedankens zu sein, Arbeiter der freien Forschung, Wächter des deutschen Geistes. So möge sie sich ferner des Schutzes unseres Königs, der Achtung des deutschen Landes, der Liebe des rheinischen Volkes erfreuen. So möge Gott, der die Geschicke der Nationen lenkt, ihr das höchste Glück vergönnen, in Streben und Wirken, in Thun und Leiden, in Kämpfen, Siegen und Sterben untrennbar eins zu sein mit dem Vaterlande!"

Mit diesen Worten war die Feier beschlossen; der König reichte dem

Redner die Rechte und verließ sodann die Kirche, um gegen 2 Uhr die Stadt wieder zu verlassen.

Das Festdiner in der eigens mit einem Nothdache versehenen, außerordentlich reich mit Kränzen, Fahnen und bunten Wappenschildern geschmückten Rotunde des Poppelsdorfer Schlosses begann etwas nach 2 Uhr. Der Kronprinz, welcher an dem Diner Theil nahm, saß, so berichtet die „K. Z.", gerade dem Balkon gegenüber, auf welchem man eine so wundervolle Aussicht auf das Siebengebirge hat; zu seiner Rechten saß der Fürst von Waldeck, zu seiner Linken der Erbprinz von Hohenzollern und der Fürst v. Wied, ihm gegenüber der Rector der Universität, Professor v. Sybel. Diesem zur Rechten hatte der Erzbischof von Köln und zur Linken der Minister v. Mühler Platz genommen. Während der ersten Gänge der Tafel spielte die Musik u. A. die Melodien von Studentenliedern auf, so auch die Melodie des bekanntlich von dem Unterrichts-Minister v. Mühler gedichteten Liedes „Grad' aus dem Wirthshaus nun komm' ich heraus", was ein schallendes Bravo zur Folge hatte. Der Kronprinz klatschte in die Hände und schüttelte sich, gegen den Dichter gewandt, vor Lachen. — Die Reihe der Toaste eröffnete der Rector der Universität, indem er der kurzen Anwesenheit des erlauchten Königspaares gedachte, welches dem Feste gleichsam die Weihe gegeben habe. Er schloß mit den Worten: „Unser verehrter Monarch, der Beschützer unserer Universität, der Protector Germaniae, lebe hoch!" In diesen Toast stimmten die Versammelten mit Begeisterung ein. Der zweite Toast, ausgebracht vom Prorector Krafft, galt dem Kronprinzen.

Se. königl. Hoheit antwortete darauf etwa Folgendes:

„Vor wenig Augenblicken ist mir eine hohe Freude zu Theil geworden, indem die Universität mich zum Doctor ernannt hat. Ich bin nun ein abermaliges Mitglied dieser Hochschule. Eine bedeutungsvolle Vergangenheit liegt hinter uns; nach langen Kriegen und bedeutungsvollen Siegen trat diese Hochschule ins Leben. Was Bonn bedeutet, davon sprechen die vergangenen fünfzig Jahre; wenn aber von einem ferneren Gedeihen der Hochschule die Rede sein kann, so haben wir in der Gegenwart die beste Gewähr dafür, sie befindet sich innerhalb des großen Verbandes der preußischen Monarchie. Mit besonders bewegtem Herzen gedenke ich meiner Studienjahre in Bonn; doch ist die Auszeichnung, die mir heute zu Theil geworden, nicht denjenigen Dingen zuzuschreiben, die ich hier gelernt habe; Eines aber habe ich kennen lernen: Unser Beruf ist nicht für die Schule, sondern für das Leben. Ich bringe Ihnen die Glückwünsche der Kronprinzessin entgegen, unter der Versicherung ihrer ganz besonderen Theilnahme. Auch mein seliger Schwiegervater war einer der ersten deutschen Fürsten, welche an dieser Hochschule ihren Studien oblagen. Ich bin daher beauftragt, Ihnen die Glückwünsche der Königin von England darzubringen, welche das Bildniß ihres erlauchten Gemahls der Universität zum Geschenke macht. Auch mein Schwager, der Herzog von Edinburgh, der zu den ehemaligen Studirenden dieser Hochschule gehört, hat mir den Auftrag gegeben, Sie zu beglückwünschen. Alles, was deutsche Treue, deutsche Ausdauer und deutsche Hingebung erzielen können, möge auch künftig in bisheriger Weise von der Bonner Universität mit ausgehen; sie möge immer in edlem Wettstreite eine der ersten unter den Hochschulen sein. Ich trinke in deutschem Rheinweine auf das Wohl der Universität, der Lehrer und Studirenden derselben! Sie möge eine wahre Perle der Krone deutscher Fürsten bleiben!"

Stürmisches, nicht enden wollendes Hoch folgte dieser Rede dem Kronprinzen. Hierauf sprach Rector v. Sybel den warmen Dank der versammelten Tafelgenossen für die Glückwünsche Ihrer Majestät der Königin Victoria in Osborne und der Frau Kronprinzessin in Reinhardtsbrunn aus, und brachte ein nochmaliges Hoch auf den Kronprinzen aus. Wenn dasselbe auch nicht „correct" sei, meinte er, so fühle er sich doch gedrungen, dem Drange seines Herzens zu folgen. Natürlich wurde auch dieses Hoch wieder jubelnd aufgenommen.

Der Minister v. Mühler trank hierauf auf das Wohl der schönen, guten und lieben Stadt Bonn, deren Weichbild schützend um die Hochschule gezogen sei. Ein Schelm mußte dem dirigirenden Kapellmeister etwas in die Ohren geflüstert haben, denn während der Toast freudig aufgenommen wurde, spielte die Musik mitunter die Melodie jenes oben erwähnten Trinkliedes. Gegen den Schluß der Tafel, welcher um 6 Uhr erfolgte, verlas Rector v. Sybel noch zwei während des Mahles eingelaufene Begrüßungs-Depeschen vom preußischen Gesandten in Washington, v. Gerold, und vom Herzoge von Coburg. Der Kronprinz erging sich noch eine Weile mit seiner Umgebung plaudernd auf der Terrasse des Schlosses und verließ alsdann das Festlocal, in welchem es außerordentlich heiter zuging und das Anstoßen mit den gefüllten Gläsern kein Ende nehmen wollte.

Schwerin, 5. Aug. [Zum Verkehr.] Das Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung in Betreff der Behandlung des Verkehrs mit vereinsländischen Erzeugnissen, welche innerhalb der einzelnen Staaten noch Steuern unterworfen sind. Es ist daraus ersichtlich, daß die Herzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, sowie die freie Stadt Lübeck sich in Betreff der Besteuerung von Tabak und Branntwein dem preußisch-sächsisch-thüringischen Steuerverein angeschlossen haben. (T. B. f. N.)

Hamburg, 3. August. [Zollgrenze.] Der „Hamb. Corr." schreibt: Die Vollzugs-Commission des Zollbundesraths, welche die definitiven Anordnungen für die Feststellung der Zollgrenze hier treffen wird, besteht aus folgenden Mitgliedern: Für Preußen: Geh. Ober-Finanzrath v. Jordan und Bureauvorsteher Walther; für Baiern: Oberzollrath Wiedemann; für Sachsen: Finanzrath Wahl; für Hamburg: Senator Dr. Versmann und Ober-Zollinspector Hoffmann. Nachdem die Herren größtentheils am Sonntag hier eingetroffen waren, ist gestern um 10 Uhr die erste Sitzung gehalten worden, an welche sich eine Besichtigung des Berliner Bahnhofes schloß."

Kaiserslautern, 2. August. [Kirchliches.] Gestern haben die Freunde der unirten Kirche der Pfalz ein Fest gefeiert, wie selten die alte Barbarossa-Stadt eines geschaut. Die fünfzigjährige Jubelfeier der pfälzischen Union hat aus allen Theilen der Pfalz viele Tausende von Theilnehmern herbeigeführt. Sechs bis acht Tausend Protestanten hatten sich in dem prachtvollen Fruchthalle-Saal versammelt. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Gelbert aus Landau. Unter den anderen Rednern sind die Herren Bluntschli und Schenkel aus Heidelberg zu nennen. Der Erstere vertrat den Ausschuß des deutschen Protestantentages, der Zweite die theologische Facultät der Universität Heidelberg. (Fr. J.)

Rußland.

St. Petersburg, 5. August. [Dementi.] Das „Journal de Petersbourg" widerspricht der Behauptung der „Debatte", das österreichische Cabinet habe sich in Petersburg darüber beklagt, daß seitens Rußlands die czechische Agitation gefördert werde, und erklärt: Diese Propaganda existirt blos in der Einbildung der österreichischen Publicisten. (T. B. f. N.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 2. August. Der englische Botschafter hat das Protokoll unterzeichnet, welches den englischen Unterthanen die Berechtigung zum Erwerb von Grundbesitz einräumt. Ein gleiches Protokoll hat der österreichische Botschafter unterzeichnet; die Vertreter Rußlands, Amerikas und Italiens weisen es noch von der Hand. — Die Pforte hat eine Note an die Garantiemächte gerichtet, in welcher sie sich über den Mangel an Aufmerksamkeit beklagt, den die rumänische Regierung bei dem neulichen Einfalle Seitens der bulgarischen Insurgentenbanden gezeigt habe. — Ein Telegramm Mithad Paschas vom 30. Juli meldet, daß die in die Türkei eingefallenen Insurgentenbanden vollständig geschlagen und zerstreut sind, der Aufstandsversuch mithin gänzlich unterdrückt ist. (T. B. f. N.)

Belgrad, 31. Juli. [Ueber die Feierlichkeit der Ueberreichung des Installations-Berats] ist noch Folgendes zu melden: Gestern fuhr Kiamil Bey mit Gefolge zum fürstlichen Konak; im großen Saale desselben waren alle Consuln anwesend. Kiamil Bey übergab den Ferman, „nachdem er ihn geküßt und gelesen", dem Fürsten, dieser aber Herrn Blaznavac, Mitglied der Regentschaft, dann las der Secretär Pacic die serbische Uebersetzung des Berats vor. Derselbe lautet wie folgt:

In Folge des tragischen Todes des regierenden Fürsten von Serbien, Michael Obrenovich, ist die Nothwendigkeit herangetreten, die fürstliche Würde einem Nachfolger zu verleihen. Die nach dem geweihten Gebrauche in Belgrad zusammengetretene National-Versammlung hat in Uebereinstimmung mit dem kaiserlichen Berat vom 11. Rebi-Ul-Ewel 1246 (welcher die fürstliche Erbfolge in Serbien für die Familie Obrenovich festsetzt) und gemäß des Erstgeburtsrechtes sich zu Gunsten des Milan Obrenovich als Fürsten von Serbien ausgesprochen. Die wegen der Minderjährigkeit des Fürsten Milan eingesetzte Regentschaft hat das Votum der Skupschtina der hohen Pforte mitgetheilt und in der Voraussetzung, daß die durch obenerwähnten Berat eingesetzte Erbfolge — wie es auch der ausgesprochene Volkswille erweist — bestimmt ist, Serbien, einem integrirenden Theile unseres Reiches, die Ruhe, Wohlfahrt und das Gedeihen zu sichern, welche stets Gegenstand unserer Sorge waren, und nicht zweifelnd, daß Fürst Milan berufen, nach der eingesetzten Erbfolge mit glücklichem Erfolge das Land regieren und durch Befolgung der Grundsätze guter Verwaltung das Wohlergehen derselben sichern wird — haben wir durch unseren Kadé die schon durch erwähnten Berat bestimmte Erbfolge rücksichtlich der eingetretenen Entscheidung genehmigt, indem wir die fürstliche Hoheit über Serbien, wie gleichzeitig den Oberbefehl unserer Festungen in Serbien dem Fürsten Milan Obrenovich übertragen. Demgemäß wird Fürst Milan die Regierung von Serbien in Uebereinstimmung sowohl mit den Pflichten seines erhabenen Wirkungskreises als den ihn zur Leitung der Geschäfte befähigenden Eigenschaften führen und alle seine Bestrebungen auf genaue Einhaltung der Gesetze und Verfügungen richten, welche in dem mit kaiserlichem Siegel versehenen Ferman enthalten sind, welcher die innere Verwaltung Serbiens betrifft.

Gegeben den 25. Rebi-Ul-Ewel 1285.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 5. Aug. 10 U. Ab.	330,35	+15,6	NO. 1.	Trübe.
6. Aug. 6 U. Mrg.	330,73	+13,3	NO. 1.	Trübe.

Breslau, 6 Aug. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 4 Z. U.-P. — F. 6 Z.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Paris, 4. August. Der Kaiser wird am Sonnabend nach Fontainebleau zurückkehren, da die Cur in Plombieres beendigt ist. — Der „Abend-Moniteur" dementirt das Gerücht betreffend die Ausgabe neuer Pariser Stadtobligationen. — Die „France" bestätigt die in einem Pariser Briefe der „Kreuzzeitung" enthaltene Mittheilung, wonach die Deputirten angewiesen sein sollen, in ihren Departements zu erklären, daß keine politischen Complicationen zu befürchten seien. — Graf Goltz, dessen Besserung fortschreitet, bewohnt in Fontainebleau den Pavillon Sully, welcher von der Kaiserin ihm zur Verfügung gestellt ist.

Paris, 5. Aug. Die Kaiserin wird morgen zum Empfange der Königin von England, welche Abends ihre Reise fortsetzen wird, nach Paris kommen. — Rochefort ist wegen Unterlassung der rechtzeitigen Aufnahme des Regierungs-Communiqués zu 50 Francs Geldstrafe und wegen Verwundung des Buchdruckers Rochette zu 4 Monaten Gefängniß und 200 Francs Geldstrafe verurtheilt worden.

Nach Berichten aus Dünkirchen sind gestern Abend daselbst die Staats-Magazine auf dem Marine-Quai durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der verursachte Schaden wird auf 1,200,000 Fr. geschätzt. Der Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Athen, 3. Aug. Die Königin ist von einem Prinzen entbunden.

Paris, 5. Aug. Der „Constitutionnel" sagt bei Besprechung der neuen Anleihe: Die erste sofort bei der Subscription zu leistende Einzahlung werde in baarem Gelde zu machen sein, es werde nicht genügen, leicht beschaffbare Werthpapiere zu deponiren, um dadurch eine scheinbare Ueberzeichnung zu Stande zu bringen. Es sei bereits von gewissen Manövern die Rede, um Subscriptionslisten aufzustellen, welche auf eine Summe auslaufen könnten, die zu den wirklichen Ratenbeträgen in keinem Verhältnisse ständen. Ein derartiges Manöver, das mit der ministeriellen Anordnung durchaus im Widerspruche stehe, werde durch die Umsicht der Regierung vereitelt werden. (T. B. f. N.)

London, 5. Aug. Der amerikanische Gesandte Johnson wird am 15. mit dem Dampfer „City of Baltimore" in Southampton erwartet. — Das Gesammt-Capital für die indisch-europäische Telegraphenlinie ist gezeichnet. (T. B. f. N.)

Lissabon, 4. Aug. Der Herzog und die Herzogin von Montpensier sind gelandet und haben hier Residenz genommen. (T. B. f. N.)

Washington, 25. Juli. Der Senat hat in die Naturalisationsbill statt des Repressalien-Paragraphen einen anderen gesetzt, welcher den Präsidenten ermächtigt, die diplomatischen Beziehungen mit den beleidigenden Staaten zu suspendiren. Im Repräsentantenhause ist der Gesetzentwurf durchgegangen, für Virginien, Mississippi und Texas provisorische Regierungen einzurichten. Das Haus nahm ferner die vom Senate bereits genehmigte Bill an, nach welcher zur Einlösung der Compound-interest-Noten eine Emission 3procentiger Anleihe-Certificate in Höhe von 25 Millionen Dollars stattfinden soll. Die Vertreter von Georgien haben eine Resolution angenommen, in welcher sie erklären, sie wünschten, daß für die dort wohnenden Weißen die Entziehung der politischen Rechte wieder aufgehoben würde. (T. B. f. N.)

Alexandria, 4. Aug. Ein Firman des Sultans, welcher heute öffentlich verlesen wurde, bestätigt den Sohn des Vicekönigs von Egypten zum Thronerben. (T. B. f. Nr.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 5 August, Nachmittags 3 Uhr. — Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 42½—70, 52½—70, 50. Italienische 5procentige Rente 53, 30 Oesterreichische Staats-Eisenb.-Actien 546, 25. dito ältere Prioritäten 268, 00. dito neuere Prioritäten 264, 75. Credit-mobil.-Actien 248, 75. Lombard. Eisenb.-Actien 402, 50. dito Prioritäten 214, 00. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 81. — Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¼ gemeldet.

London, 5. August, Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94¼. 1proc. Spanier 33 7/16. Italienische 5proc. Rente 52 15/16. Lombarden 16⅛. Mexicaner 15½. 5proc. Russen 89⅜. Neue Russen 87⅞. Silber 60⅜. Türkische Anleihe von 1865 38¾. 8proc. Rumänische Anleihe 78½. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 71 7/16.

Frankfurt a. M., 5. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 104⅜. Oesterreichische National-Anleihe 54⅛. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 75⅛. Hess. Ludwigsbahn 134⅝. Baier. Präm.-Anl. 102¾. 1854er Loose 67. 1860er Loose 76¼. 1864er Loose 100⅞. Oberhessische 73½. Russ. Bodenkredit 83⅝. Lombarden 190. Türken 39. — Fest, Amerikaner flau.

Frankfurt a. M., 5. August, Abends. [Effecten-Societät.] Flau. Amerikaner 75⅛. Credit-Actien 220⅝. Steuerfreie Anleihe 52⅞. 1860er Loose 75¾. 1864er Loose —. Staatsbahn 25¾.

Wien, 5. August, Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 212, 10. Lombarden 183, 50. 1860er Loose 85, 00. 1864er Loose 95, 40. Staatsbahn 246, 40. Galizier 208, 25. Napoleonsd'or 9, 07½. — Schluß fest.

Hamburg, 5. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 88¾. National-Anleihe 55½. Oesterr. Credit-Actien 94⅜. Oesterreichische 1860er Loose 75⅝. Staatsbahn 546½. Lombarden 399. Italienische Rente 52⅝. Vereinsbank 111⅞. Norddeutsche Bank 125⅛. Rhein. Bahn 117¼. Nordbahn —. Altona-Kiel 114. Finnländische Anleihe 79¾. 1864er Russische Prämien-Anleihe 107¼. 1866er Russische Prämien-Anleihe 106¾. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 68⅝. Disconto 2 pCt. — Stille.

Hamburg, 5. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen auf Termine fester. Weizen pr. August 5400 Pfd. netto 122 Bancothaler Br., 121 Gd., pr. Herbst 117 Br., 116½ Gld. pr. October-Novbr. 115½ Br., 115 Gld. Roggen pr. August 5000 Pfd. Brutto 91 Br., 90 Gld., pr. Herbst 85 Br. und Gld., pr. October-November 84½ Br., 84 Gld. Hafer sehr stille. Rüböl fest, loco 20⅜, pr. October 20⅞, pr. Mai 21⅝. Spiritus zu 27 angeboten. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Wetter schwül.

Liverpool, 5. August, Mittags. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhig. Middling-Orleans 10. Middling-Amerikanische 9¾. Fair Dhollerah 7⅝. Middling fair Dhollerah 7¼. Good middling Dhollerah —. Bengal —. Fair Bengal 6¾. Fine Bengal —. Good fair Oomra —. New Omra 7⅝. Pernam 10. Smyrna 8½. Egyptische 11¼. Savannah —. Omra Juni-Verschiffung —.

(Schluß-Bericht.) Baumwolle: 8,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Preise ⅛ bis ¼ d. niedriger.

Paris, 5. August, Nachmittags. Rüböl pr. August 83, 75, pr. Septbr.-Decbr. 85, —. Mehl pr. August 73, 25, pr. September-December 62, 50. Spiritus pr. August 70, 50. — Regenwetter.

London, 5. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3120, Gerste 1150, Hafer 20,050 Quarters. Sehr schwacher Marktbesuch. Weizen fast leblos, Preise nominell, unverändert. Mehl desgl. Gerste unverändert. Hafer schleppendes Geschäft. Leinöl loco Hull 30⅜.

Amsterdam, 5. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen loco stille, auf Termine steigend, pr. October 196, pr. März 188. Raps pr. October 60. Rüböl pr. Septbr.-Decbr. 31½. — Wetter heiß.

Antwerpen, 5. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Höher. Raffinirtes, Type weiß, loco 54, pr. September 54½, pr. October-December 55.

Bremen, 5. August. Petroleum, Standart white, loco 6 5/12.

[Breslauer Börse vom 6. Aug.] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 82 5/12 bez. Oesterr. Banknoten 89¾ bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 90⅞ bez. Schles. Pfandbriefe 82¾ Br. Oesterr. National-Anleihe 56¼ Br. Freiburger 117¾ Gd. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 187¼ Gd. Wilhelmsbahn 105½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 81 Br. Oesterr. Creditbank-Actien 94⅞ Gd. Schles. Bankverein 116½ Gd. 1860er Loose 75⅞ Br. Amerikaner 75⅜ bez. u. Gd. Warschau-Wiener 59½ Br. Minerva 37⅝ bez. Baierische Anleihe —. Italiener 53⅜ Gd.

Breslau, 6. August. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	89—93	87	82—85	Gerste	58—60	57	52—55
do. gelber,	87—89	86	82—84	Hafer	36—37	35	33—34
Roggen, schles.	72—73	70	65—68	Erbsen	60—64	58	45—52

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	179	173	163	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	170	164	158	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 19 5/12 Br., 18 11/12 Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. — Ctr. Rüböl. — Qrt. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Hafer.

Berliner Börse vom 5. August 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	96½ G.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅜ bz.
dito 1854.55	4½	95⅞ bz.
dito 1857.59	4½	95⅞ bz.
dito 1856	4½	96⅛ bz.
dito 1864	4½	95⅞ bz.
dito 1867	4½	95⅞ bz.
dito 1850/52	4	88¾ bz.
dito 1853	4	88¾ bz
dito 1862	4	88¾ G
Staats-Schuldscheine	3½	83¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119¼ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	77¾ bz.
Pommersche	3½	76⅛ bz.
Posensche	4	— —
dito	3½	— —
dito neue	4	85⅝ B.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	91 bz. B.
Pommersche	4	91 bz.
Posensche	4	88⅞ bz.
Preussische	4	89 bz.
Westph. u. Rhein.	4	91 B.
Sächsische	4	91 B
Schlesische	4	90⅞ G
Louisd'or 111⅞ bz.		Oest. Bk. 89 13/16 bz.
Goldk. 9. 19¾ G		Russ. Bkn. 82⅝ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	52 G.
dito Nat.-Anl.	5	56 bz
dito Lot.-A.v.60	5	76¼à75⅞ bz.
dito dito 64	—	58 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	69½ G.
dito Eisenb.-L.	—	52 bz
Ital. neue 5proc. Anl.	5	53¾à⅝ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87 bz. G.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	68 bz. G.
Poln.Pfandbr. III.Em.	4	63¾ G
dito Liqu.-Pfandbr.	4	56 bz. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	95 G
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
Kurhess.40 Thlr. Obl.	—	54⅞ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30⅞ G.
Amerikan. St.-Anl.	6	76¼à75½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	94 B.
dito IV.	4½	92¼ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77⅞à78 bz.
Cöln-Minden	4½	— —
dito II.	5	102 B.
dito	4	— — —
dito III.	4	83¾ G.
dito	4½	93½ [illegible]
dito IV.	4	83⅞ bz.
dito V.	4	83 B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83 G
dito III. Em.	4½	90 B.
dito IV. Em.	4½	88 G.
Gal. Ludwigsb.	5	83⅜ bz. G.
Niederschl.-Märk.	4	87¾ bz.
dito conv.	4	87¾ bz.
dito III.	4	84 bz.
dito IV.	4½	94½ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99⅝ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	78 B
dito C.	4	85¼ G
dito D.	4	85¼ G.
dito E.	3½	77½ G.
dito F.	4½	93¼ G.
dito G.	4½	91⅜ B.
Oesterr.-Franz.	3	266 bz
Oesterr. südl. St.-B.	3	217 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	92¾ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastricht	0	0	4	33¾ G
Amsterd.-Rottd.	[illegible]	5½	4	101½ G.
Berg.-Märkische	8	7½	4	134⅞ bz.
Berlin-Anhalt	13⅓	13 1/12	4	203½ bz.
Berlin-Görlitz	4	4	4	76 bz.
dito St.-Prior.	5	5	4	85¼ B.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	172 B.
Berl.-Potsd-Mgd.	16	16	4	193⅞ bz.
Berlin-Stettin	8 7/12	8	4	132 bz.
Böhm.-Westb.	5	5	5	69½ b.
Breslau-Freib.	9½	8	4	118 et. bz. B.
Cöln-Minden	8 1/12	8 11/20	4	129½ bz.
Cosel-Oderberg	2½	4	4	105½ bz.
dito St.-Prior.	4½	4½	4½	103 G.
dito dito	5	5	5	108¾ bz.
Galiz. Ludwigsb.	6	9½	5	93½ bz
Ludwigsh. Bexb.	10⅔	9⅗	4	159½ et bz. G.
Magd.-Halberst.	14	13	4	161¼ G
Magd.-Leipzig	20	18 [illegible]	4	219 bz.
Mainz-Ludwgsh.	7¾	8½	4	134½ bz.
Mecklenburger	3	2½	4	73 bz.
Neisse-Brieger	6	5 1/12	4	95½ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	88⅞ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3	3¾	4	77½ B.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	—
Oberschl. A.	12	13⅔	3½	187¼ bz.
dito B.	12	13⅔	3½	163½ G.
dito C.	12	13⅔	3½	187½ bz.
Oest.-Fr. St.-B.	7	8½	5	147½à¾à½ b.
Oestr. südl. St.-B.	7½	6⅗	5	108à107¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	5	5	5	81 bz. B.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	81¼ B.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	5	5	92⅜ B
Rheinische	6½	7½	4	115 bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	29½ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	94¼ B.
Thüringer	7⅜	8½	4	140 et. bz.
Warschau-Wien	8½	—	5	59¼ G.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9⅘	4	159½ B.
Braunschw. B.	0	6⅖	4	106⅞ B.
Bremer Bank	3	5¾	4	113½ B.
Danziger Bank	8	5⅓	4	107¼ G
Darmst. Zettelb.	4	5	4	96½ G.
Geraer Bank	7⅔	5⅓	4	96 G.
Gothaer „	5	5¼	4	93¾ B.
Hannoversche B.	5¼	4	4	82¼ B.
Hamb. Nordd. B.	8½	7⅕	4	124½ B.
„ Vereins-B.	10 5/16	8¾	4	111½ G.
Königsberger B.	7 1/10	6 1/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	7⅕	4	98 B.
Magdeburger B.	5	4	4	93¾ B.
Posener Bank	7⅓	5⅖	4	101 et bz. G.
Preuss. Bank-A.	12⅛	8 1/10	4½	154¼ et. bz.
Thüringer Bank	4	4	4	71 et. bz.
Weimar	4	4½	4	90¾ B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	119¾ bz.
Coburg. Credb.A.	4	4	4	74¾ G.
Darmstädter „	4½	6½	4	87⅛ bz G.
Dessauer „	0	0	—	2¼ B.
Disc. Com.-Anth.	8	8	4	118¼ bz.
Genfer Credb.-A.	2	—	4	22¼ bz.
Leipziger „	4¾	6	4	104 et. bz G.
Meininger „	6	7	4	99½ bz G.
Moldauer Lds.-B.	0	5	4	21⅞ bz. G.
Oest. Credb.-A.	5	7¼	5	95à94¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	7½	4	117 et. bz. B.
Minerva	0	0	5	37½ G
Fbr.v.Eisenbdf.	10	12⅔	5	145 B.

Berlin, 5. Aug. Weizen loco 72—84 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität. — Roggen loco neuer 56½ Thlr. pro 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco 9 5/12 Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 20 5/24—⅙ Thlr. bez., pro Aug. und Aug.-Septbr. 19 5/12—⅜—5/12—⅓ Thlr. bez., Sept.-Oct. 18—¼—18 Thlr. bez. und Gld., 18 1/12 Thlr. Br., Oct.-Novbr. 17¼—⅓—⅙ Thlr. bez., Nov.-Dec. 17—16⅞ Thlr. bez.

Breslau, 6. August. Die Getreidezufuhren blieben auch am heutigen Markte ohne bemerkenswerthen Umfang, Käufer fanden daher keine zulängliche Auswahl und wurden neuerdings höhere Forderungen bewilligt.

Weizen war heute in fester Haltung, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 88—94 Sgr., gelber 80—89 Sgr., feinste Sorten 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen wurde auch heute gut begehrt, pr. 84 Pfd. 65—70 bis 72 Sgr., feinste Sorten 73 Sgr. bezahlt. — Gerste in feiner Waare beachtet, pr. 74 Pfd. neue 52—60 Sgr. — Hafer schwach behauptet, pr. 50 Pfd. alter 36 bis 37 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, neuer 33—34 Sgr. — Erbsen schwacher Umsatz. — Wicken ohne Zufuhr, pr. 90 Pfund 46—56 Sgr. — Oelsaaten bei matter Stimmung billiger erlassen. — Lupinen wenig angeboten, pr. 90 Pfd. 48—52 Sgr. — Bohnen ohne Umsatz, pr. 90 Pfd. 75—80 Sgr. — Schlaglein ohne Angebot. — Rapskuchen gut begehrt, 57—59 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) wenig angeboten, 62—68 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat, rothe in alter Waare gut beachtet, 12—14—16½ Thlr. pr. Ctr. Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. — Sgr., Metze 1½—1¾ Sgr.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Einnahme pro Juli.

	1868 nach vorläufiger Feststellung:	1867 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-Verkehr	2,972 Thlr.	3,085 Thlr.
2) vom Gepäck-Verkehr	67 „	63 „
3) vom Güter-Verkehr	15,238 „	14,523 „
4) außerdem	4,000 „	2,200 „
Summa	22,277 Thlr.	19,871 Thlr.

überhaupt mehr 2406 Thlr. und von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 18,157 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. In Vertretung: Dr. Weis.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.